

MURTAL 1

DAS MONATSMAGAZIN FÜR JUDENBURG, KNITTELFELD, MURAU

Nr. 4 | April 08

Stadtwerke Judenburg liefern mehr als nur Strom

Mit einem ungewöhnlichen Ansatz für „betriebliche Imagepolitik“ lassen die Stadtwerke Judenburg seit etwa einem Jahr aufhorchen. Vorstandsdirektor Manfred Wehr und seine elektrisierende PR-Vertraute Maria Stipper haben sich des Themas „Demografie“ angenommen. So gilt es, einen klaren Befund zu erarbeiten, um schließlich die regionale Therapie einzuleiten. Das Credo: Lebenszufriedenheit und Zukunftssicherung für die Jugend des Aichfeldes.

Am Anfang stand die so genannte Sora-Studie, dessen Ergebnis Ulf Gratzner von der Obersteiermarkagentur der Steirischen Wirtschaftsförderung als „starken Tobak“ bezeichnet. Und er stellt sofort die Frage aller Fragen: „Wie lange können wir uns die Lebensqualität noch leisten, wenn Innovation und Technologie nicht nachziehen.“ Es hat also ein Wandel in den Köpfen der Entscheider stattzufinden, um den Nährboden für eine regionale Zukunft der Jugend aufzubereiten.

Denn fest steht, dass die Region über ausgezeichnete Schulen verfügt. Auch an

der Infrastruktur der Region wird nicht allzu viel bemängelt, wiewohl die Reduktion von Zuzugbindungen klarerweise Sorgen bereitet. Woran hapert es also? Nun, zum Teil an innovativen Lehrplätzen, mit Sicherheit jedoch an qualifizierten Arbeitsplätzen für jene, die, gut ausgebildet, zurückkehren wollen. Hier herrscht ein krasser Mangel.

Um diese Misere gründlich aufzuarbeiten und zu analysieren, haben die Stadtwerke Judenburg einen Prozess entfacht, an dem mehr als 500 Personen mitwirken. 106 Workshop-TeilnehmerInnen haben bereits ganze Arbeit geleistet. Das Ziel: Aus allen Inputs soll ein Netzwerk aus Unternehmen in einem Verbund von Gemeinden entstehen. Ambitioniert – doch der demografische Wandel und die Zukunft der Jugend ist dies allemal wert.

Und bereits im September 2008 wird man die Ergebnisse präsentieren, um schließlich die Umsetzungsszenarien einzuleiten. Die da auszugsweise heißen: Glasfaserkabel für alle, Stärkung der regionalen Nahversorgung, Verbesserung des Infra-

struktur-Gebührenmodells, Vernetzung der Ausbildungsbetriebe, Tagesbetreuung für Senioren, Sprachprojekt für Migrationsfamilien, Optimierung der Kinderbetreuungseinrichtungen und, auch das soll kommen, die Bildung der einen Aichfeld-Stadt. Könnte dann Jufohnsweg heißen...

Selten, dass ein Leitbetrieb über das Tagesgeschäft hinaus derart wertvolle Arbeit für eine Region leistet. ■ EW

*murtal 1
April 2008,
S5*